



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

27 (17.1.1929) Mittagsblatt

Kings um Aman Allah

Mit der Abdankung Aman Allahs ist ein interessantes Kapitel innerasiatischer Emanzipation abgeschlossen. Das afghanische Volk darf seinen Frauen wieder Spieler vor sich stellen, seinen Männern die häuslichen geteilten Pflichten und Ämter übertragen, den unbedeutenden europäischen Pilschut durch den imposanten Turban ersetzen und seine Kinocin in den Traditionen des Koran erziehen. Eine Tragödie im Kleinen, die zwar nicht eines leicht fommischen Beigeschmacks entbehrt, aber in der Hauptsache doch einen politisch recht erhellenden Vorgang darstellt.

Wenn die Emanzipation, die Verwirklichung der Forderungen ist ein hochpolitisches Problem. Zuerst haben es Mustafa Kemal Pascha und die Seinen erkannt; dann ist Persien dem Vorbild Angoras gefolgt, und schließlich hat das abgeschlossene und mittelalterliche der souveränen Islamstaaten, das afghanische, in seinem jugendlichen Herrscher Aman Allah den großen Reformator gefunden, der nun — schon durch weltliche Einflüsse gemildert, denn früher wäre er wahrscheinlich erdrosselt oder verbrannt worden — das Schicksal aller Reformatoren erleiden muß, die ihrer Zeit voraussehen oder Maß und Tempo ihrer Anforderungen zu hoch schrauben. Das Problem für diese vorderasiatischen Völker ist die Behauptung einer Selbstständigkeit gegenüber den Interessen der großen europäischen Imperien, also vor allem gegenüber England und demnach gegenüber Rußland. Sie bilden die Landbrücke zwischen Europa und Indien, zwischen dem Westen und Ostanen, und sie haben das Schicksal der sogenannten Mandatsvölker als abschreckendes Beispiel vor Augen. Sie haben das Versagen der theokratischen Idee, des Islams als einleitenden Bundes für die Abwehr gegen den Westen mit offenen Augen erlebt: Die Kämpfe der afrikanischen Kolonien in Marokko, in Tripolis und in Ägypten gegen die Vorherrschaft der europäischen Kolonialmächte sind der Reihe nach schlagend, das Herz des Islams, Arabien, erfreut sich zwar vorübergehend dank des Triumphes der Wahabiten unter Ibn Saud über die Dynastie Husain einer gewissen Unabhängigkeit, aber auch hier hat sich im Westen neuerdings Italien festgesetzt, und von Norden her drücken die Mandatsstaaten, von denen namentlich Palästina und Transjordanien die Hochbahn, den Lebensdraht des heiligen arabischen Mutterlandes leberseitig absteigeln können, während der Irak unter britischer Vormundschaft und Syrien unter französischer Militärverwaltung die arabischen Völker als Objekte der Kolonisation von dem Selbstbestimmungsrecht ausschließen.

Dieses Schicksal zu verhindern, hat Mustafa Kemal für die Türkei verstanden, und er hat sich dabei der Weisheit und der Technik des Westens erfolgreich bedient. Aber während sein Volk durch Jahrhunderte mit Europa in ständigem Kontakt gewesen ist, und auch Persien, dessen Aufsteigen Rußland und England 1907 bereits vertraglich vorbereitet hatten, die Grundlagen für seine Reform aus den Erfahrungen

mit seinen Gegnern bezog, sind die mittelalterlichen Bewahner Afghanistans mit den politischen und technischen Erfordernissen eines Kampfes um Selbstbehauptung nie zuvor vertraut gewesen. Sie haben 1908, 1909 und 1910 englische Truppenvorstöße dank der unzugänglichen Natur ihres Landes abzuwehren oder zu ihrem Nutzen zu wenden gewußt. Sie konnten infolgedessen nicht einsehen, welchen unmittelbaren praktischen Nutzen die europäische Ausbildung ihrer Söhne und Töchter, die Einführung westlicher Erziehungsmethoden und die Defnung ihres von der Natur so gut versorgten Berglandes für „unglückliche“ bringen sollte. Dazu hat sich Aman Allah unter dem Eindruck seiner sechsten Europareise im Tempo seiner Reformen schwer veranlassen. Er hat dem Festungsverständnis seines Volkes, das nicht durch bequemere Verkehrsverhältnisse, durch eine allgemein verbreitete Presse, ja auch nur durch die Kenntnis des geschriebenen Wortes auf solche Neuerungen vorbereitet werden konnte, eine völlige Umstellung seiner Gedankenwelt zugemutet und ist dabei degreiffähigerweise auf den Widerstand des vorher unmächtigen Alexus gestoßen, den er nach dem türkischen Beispiel auszuhalten versuchte. Daß er bei diesem Versuche unterliegen mußte, haben Vorkämpfer schon lange vorausgesehen. Aber seine Idee, zeitweilig verdrängt, wird doch auf die Dauer triumphieren, und man vernimmt jedenfalls gerne die beruhigenden Versicherungen seines Bruders und Nachfolgers, daß die Beziehungen zu Deutschland unverändert und in freundlichem Geiste gepflegt werden sollen.

Schwere Kämpfe um Kabul

London, 17. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach direkten Radiomeldungen aus Kabul ist die Stadt gestern von Truppen des Brigaden Befehlshabers I. Sajas mit Granaten beschossen worden. Die Abdankung Aman Allahs hat die Lage nicht mehr retten können. Die Rebellen sind den eigentlichen Führern des Aufstandes völlig aus der Hand geritten und rücken auf eigene Faust auf Kabul vor, offenbar in der Absicht, die Stadt zu plündern. Der Kampf mit allen Maschinen und Material ist bereits in ihre Hände gefallen.

Die letzten authentischen Meldungen besagen, daß in den Außenbezirken der Stadt Kämpfe stattfinden. In Londoner politischen Kreisen glaubt man jedoch, daß keine unmittelbare Gefahr für die ausländischen Vertretungen besteht. Ueber den Verbleib des abgedankten Königs Aman Allah besteht allgemeine Unsicherheit. Fest steht nur, daß sein Versuch, nach Kandahar zu entkommen, mißlungen ist. Man glaubt, daß die Kronjuwelen und das private Eigentum des Königs bereits vor einigen Tagen nach Kandahar geschafft worden sind, wo sich auch die Königin befindet. Der König selbst ist dort jedoch nicht angekommen.

Der Kampf um den Etat

Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Etat wird heute vermutlich im Reichskabinett fertig. Er soll dann gleich an den Reichstag weiter geleitet werden, wo der eigentliche Kampf erst beginnen soll. Bei dem Widerstand, den die Deckungsprovisionen der Reichsbank auch innerhalb der Regierungsparteien selbst findet, ist man sich allgemein darüber im Klaren, daß der Entwurf noch harte Veränderungen erleiden wird. Der Sozialdemokratische Fraktionsführer vertritt die Ansicht, daß für die Sozialdemokratie eine Deckung des Defizits durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer nicht in Betracht kommt.

Man wird abwarten müssen, ob das das letzte Wort des Herrn Hilferding bleibt. In der nächsten Woche werden, selbst wenn der Reichstagsdebatte sich noch verschieben sollte, die Fraktionen in Berlin zusammentreten. Die Sozialdemokraten werden sich dann vor die Frage stellen sehen, ob sie tatsächlich an ihrer Politik der „freien Hand“ festhalten und damit eine Krise heraufbeschwören wollen.

Zur Reform des Strafrechts

Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichsjustizministerium sollen die Arbeiten für das Einführungsgezet zum Strafrechtbuch sowie zum Abschluß gebracht worden sein, daß jetzt mit den einzelnen beteiligten Ressorts verhandelt werden muß. Das Einführungsgezet hat einen Umfang von mehreren Hundert Artikeln. Seine Aufgabe ist es, die strafrechtlichen Vorschriften auf das neue Strafrechtbuch abzustimmen. Die wichtigsten Punkte des Gesetzes bilden die in Aussicht genommene wesentliche Einschränkung der Evidenzbeweise sowie die Nachprüfung und Erleichterung der Wiederaufnahmeverfahren.

Das Mundfunkattentat aufgeklärt

Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei hatten vor kurzem zu der Feststellung geführt, daß der Kameradschaftsführer des Rotfrontkämpferbundes, Schejlin, an dem Mundfunkattentat gegen den „Vorwärts“-Redakteur Wolfgang Schwarz beteiligt gewesen war.

Die inzwischen weiter geführten Ermittlungen haben dazu geführt, daß nunmehr zwei weitere Teilnehmer festgestellt wurden. Der eine ist der im Karl-Liebknecht-Quartier beschäftigte Sekretär P. u. L., der andere, der früher ebenfalls dort tätige Dekorant H. u. K., der vor einiger Zeit von der R.V.D. abgetrennt wurde und seitdem auf dem Bleichhof tätig ist. Beide sind jetzt gefangen. Ein vierter Teilnehmer ist flüchtig.

Die Führerkrisis der Heilsarmee

London, 17. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Oberste Rat der Heilsarmee hat heute früh 1 Uhr nach einer stündlichen Beratung bekannt gegeben, daß General Booth nach Ansicht des Rates nicht imstande ist, das Kommando weiter auszuüben. Derselbe Beschluß ist offenbar eine sehr hitzige und langwierige Debatte vorausgegangen. Der Beschluß wurde schließlich gegen Widerstand in 115 gegen 8 Stimmen gefaßt.

General Booth empfing gestern einen Vertreter der „Daily Mail“, dem er versicherte, er sei bereit, in jedem Falle auf seinem Posten zu verharren. Er werde mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für den Verlust widerstreben, ihn zur Abdankung zu zwingen.

Ein falscher Reichstagsabgeordneter verhaftet

In einer Pension in Charlottenburg wurde am Mittwoch nachmittag der 33jährige Schneider Wilhelm W. a. p. verhaftet, der seit längerer Zeit in Groß-Berlin unter der Maske eines Reichstagsabgeordneten zahlreiche Geschäftsleute und Bankiers um namhafte Beträge geschädelt hat. Dem Schwindler war es — wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet — gelungen, im Reichstag größere Mengen von Briefbogen und Umschlagen zu hehlen, die nur für den Gebrauch der Reichstagsabgeordneten bestimmt waren und den Ausdruck „Deutscher Reichstag“ trugen. Der Schwindler schrieb auf den gehoblenen Briefbogen an bekannte Großkaufleute und Bankiers, daß der Etat der Mittel für die Gefangenenfürsorge überschritten und man deshalb gezwungen sei, die Mithilflichkeit von Privatpersonen in Anspruch zu nehmen. Er unterzeichnete die Briefe Dr. Stolzenberg, Mitglied des Reichstag, ehrenamtlicher Vorsitzender der Deutschen Gefangenenfürsorge. Auf diese Weise ist es dem Betrüger gelungen, in über 100 Fällen Beträge zwischen 10 und 200 M. zu erlangen.

Badische Politik

Badischer Landtag

Aus den Ausschußberatungen

Am Mittwoch traten der Haushaltsausschuß und der Rechtspflegeausschuß zusammen, um nach den Weihnachtstagen die parlamentarische Arbeit wieder aufzunehmen.

Im Haushaltsausschuß wurde zunächst über die Anträge der Abg. Oßinger u. Gen., Reychbach u. Gen. und Marzloff u. Gen. über

die Notlage im oberen und kleinen Wiesental verhandelt. Wie erinnerlich, war darüber in der Sitzung vom 18. Dezember auf Grund der schriftlichen Anträge Reychbach u. Gen. verhandelt worden und es wurden am Schluß jener Verhandlung die genannten Anträge gestellt, aber dem Haushaltsausschuß überwiesen. Als Berichterstatter trägt der Abg. Engler den wesentlichen Inhalt jener Verhandlungen vor und stellt unter Zusammenfassung des Inhaltes der drei genannten Anträge einen Sammelantrag. Die Kassenprüfung ergibt nichts wesentlich Neues, die Notlage im Wiesental wird allgemein anerkannt, die Regierung erklärt sich bereit, im Rahmen der gestellten Anträge das Mögliche zu tun, es wird aber von verschiedenen Seiten betont, daß die Notlage im Wiesental nur ein Ausschnitt der Gesamtsituation im ganzen badischen Lande sei. Dies kommt auch in dem Antrag zum Ausdruck.

Dem Landtag ist die Verordnung des Ministeriums des Innern vom Dezember 1928 über

die Beschäftigung weiblicher Personen in Gast- und Schankwirtschaften

zugeschrieben, die eine Abänderung der alten Verordnung bringt. Nach der neuen Verordnung dürfen Personen unter 18 Jahren nur mit Erlaubnis der Polizeibehörde beschäftigt werden; außerdem wurde ein Mindestalter von 16 Jahren aufgenommen. Der Ausschuß nahm den Antrag des Berichterstatters auf Kenntnisnahme der Verordnung des Ministeriums des Innern an.

Im Anschluß hieran behandelte der Rechtspflegeausschuß den sozialdemokratischen Antrag, gemäß § 3 des

Mieterschutzgesetzes

anzuordnen, daß die §§ 1—3 dieses Gesetzes auf Neubauten, Umbauten und Einbauten ausgedehnt werden, die nach dem 1. Juli 1928 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden und für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben sind. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Reychbach (Zentrum) beantragte Ablehnung des Antrages. Zur Begründung trägt er vor, daß im Falle der Ausnahme die private Baulastigkeit nicht gelöst werde. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei hob hervor, daß die Länder, die dieses Ausdehnung des Mieterschutzes auf Neubauten vorgenommen haben, diese Maßnahmen unmittelbar nach Abschluß der Internationalen trafen. Es sei ganz unmöglich, heute noch einen derartigen Eingriff in die private Unternehmerrätigkeit vorzunehmen. Er bestritt auch nachdrücklich die von sozialdemokratischer Seite aufgestellte Behauptung, die letzte Verordnung des Mieterschutzgesetzes habe die Wiedererfüllung der Kündigung gebracht. Im praktischen Verfahren habe sich gar nichts geändert. Dagegen gegenüber den Besitzern von Neubauten könnten auf privatrechtlichem Wege gemindert werden. Die Vertreter der Demokraten, des Zentrums und der Deutschnationalen schlossen sich im wesentlichen dieser Auffassung an. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen.

Zuletzt behandelte der Ausschuß die Regierungsvorlage über die Eingemeindung der Stadt Reutkreutz in die Gemeinde Freilütz. Die Vorlage fand einstimmige Annahme.

Zu dem Gesuch des Städteverbands wegen anderweitiger Berechnung der Polizeikosten macht der Minister der Innern Ausführungen, wonach in den Nachbarstädten die Kopfquote höher sei als in Baden. In Karlsruhe entfällt auf den Kopf der Bevölkerung M. 2,24, in Mannheim M. 4,23, in Pforzheim M. 4,80, in Heidelberg M. 4,79, in Konstanz M. 4,87, in Baden-Baden M. 4,53, in Durach M. 4,68, in Offenburg M. 4,78. Nachdem ein Vertreter der Deutschen Volkspartei darauf hingewiesen hatte, daß die Forderung der Nachzahlung, die nicht erwidert worden ist, die Angelegenheit in Gang gebracht hätte, wurde die Angelegenheit durch die Erklärung der Regierung für erledigt anzuheben. Das Ministerium wird also nunmehr mit dem Städteverband weiter verhandeln.

Frauenmord in Arefeld

Arefeld, 16. Jan. Unter dem dringenden Verdacht, ihre Tante, die 33jährige Stenotypistin Wilhelmine Lepper, die am Sonntag in ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde, ermordet zu haben, wurde heute die 19jährige Tochter Elise des hiesigen Hofmeisters Max Leppers verhaftet. Es hat sich eine Reihe schwerwiegender Verdachtsmomente gegen die Angeklommene ergeben. Auch haben sich fünf Jungen gemeldet, die befanden, die Beschuldigte, entgegen ihrer Angabe, sie habe am Sonntag nachmittag das elterliche Haus nicht verlassen, auf der Straße gesehen und mit ihr gesprochen zu haben. Das Opfer, dem 14 bis 16 Wesseltage beigebracht worden waren, ist erdrosselt worden.

Das Reichsgerichtsurteil gegen Bullerjahn

Amstich wird aus Berlin gemeldet: In der Öffentlichkeit ist dem Reichsjustizminister zum Vorwurf gemacht worden, daß ihm die Kritik an dem Urteil des Reichsgerichtes gegen Oberlagerverwalter Bullerjahn seinen Anlaß zu einem Eingriff gebe. Daraus ist folgendes zu erwidern:

Die Kritik des Urteils hat bereits vor mehreren Jahren im Reichstag den Gegenstand von Erörterungen gebildet. Damals beschränkte sie sich auf die rein rechtliche Frage, ob das Reichsgericht nach den Vorschriften der Strafprozessordnung hätte davon absehen müssen, bei der Würdigung der erhobenen Beweise auch dasjenige mitzuerwägen, was ihm durch mehrere Jengen über die Angaben einer ungenannten Auskunfts person bekannt worden war. Der ungewöhnliche Schritt des Reichsgerichtes beruhte darauf, daß aus ansonsten politischen Erwägungen der damaligen politischen Leitung des Reiches der Name der Auskunfts person dem Reichsgericht nicht mitgeteilt worden war.

Der damalige Reichsjustizminister vertrat in seiner Antwort den Standpunkt, daß es sich hier weniger um eine Frage des Prozessrechtes, als um eine Würdigung der Beweiskraft der einzelnen Angaben handele. Wenn neuerdings die Kritik über die Beanstandung einer einzelnen prozessualen Maßnahme hinaus dazu übergegangen ist, das Urteil aus hinsichtlich seiner Schuldlichkeiten anzugreifen und diese als durch neu entdeckte Tatsachen erschüttert zu beschreiben, so ist für ein Vordringen dieses Inhaltes der von der gerichtlichen Wiederaufnahmeverfahren vorzulegen. Der Reichsjustizminister hat wiederholt bei der Würdigung dringend empfohlen, daß ihr nach ihren Angaben bekannte neue Beweismaterial ohne jeden Bezug zum Gegenstand eines Wiederaufnahmeantrages zu machen.

Ausschreitungen Erwerbsloser

— Leipzig, 16. Jan. Eine starkbesetzte Erwerbslosenversammlung von Limbos in Sachsen entsandte gestern abend eine Delegation zum Stadtrat mit der Forderung auf aufrichtiger Unterstüzung. Da der Stadtrat die Bewilligung dieser Forderung ablehnte, stürmten mehrere Erwerbslose das Rathaus und drangen in das Sitzungszimmer ein. Unter dem kommunistischen Druck wurden sämtliche kommunistischen Forderungen genehmigt.

188 neue Grippeerkrankungen in Berlin

— Berlin, 16. Jan. Das Hauptgesundheitsamt teilt mit: Die Berliner Krankenhäuser, namentlich sowohl wie nichtärztliche, nahmen am 15. Januar 1929 188 Grippeerkrankte auf. Von ihnen hatten 88 eine typische Erkrankung. Im Vergleich mit dem Vorjahr wurden auf Grund eines Entschendens des zuständigen Kreisarztes in der 14. Gemeindefolge zwei Schulklassen geschlossen, weil mehr als die Hälfte der Kinder an Grippe erkrankt waren.

Schreckentat in einem ukrainischen Dorf

— Warschau, 16. Jan. Das im Kreise Kowel gelogene ukrainische Dorf Staro-Buzana geriet in Panik und brannte nieder. Der zufällig des Ortes kommende Schulheiß eines Nachbarorfes, der wegen seiner polenfreundlichen Gesinnung nicht belästigt war, wurde von zwei Einwohnern des Ortes, als er im Begriff war, Hilfe zu seinem eigenen Dorfe herbeizuschicken, niedergeschlagen und in die Flammen eines brennenden Hauses geworfen. Die beiden Verbrecher sind verhaftet worden.

Städtische Nachrichten

Das „amtliche“ Theaterprogramm

Die Mannheimer Stadtreklame hat vor einigen Tagen ein in wehrlicher Begehung interessantes Rundschreiben an die Abonnenten des Nationaltheaters versandt. Darin ist die „hüblich privilegierte Gesellschaft“ bekannt, das durch eine Verfügung der Intendantur in diesem Spieljahr das amtliche Theaterprogramm immer zugleich mit der Theaterkarte verabreicht wird. Weiter erzählt man aus dem Rundschreiben, daß den Meistern des Nationaltheaters dieses Programm jeweils durch den Plattenmeister überreicht wird.

Dieser Rundbrief hat weitgehend in der Mannheimer Bevölkerung Empörung hervorgerufen. Und das mit Recht. Eine der ausserkreisen an und gelangten Zuschriften hat folgenden Wortlaut:

Der Was der Theaterintendant bedeutet zweifellos eine stark protektionistische Maßnahme für dieses Reklametaktikum, mittels dessen die öffentliche Hand ihre Beteiligung auf Gebiete ausdehnt, die bislang dem privaten Steuerzahler vorbehalten blieben. Ich verweise mich dagegen, daß die Theaterintendant meine nebenberufliche Tätigkeit für die Kunst ausübt und mich zwingt, ein Wirtschaftssystem zu unterstützen, das meinen hauptberuflichen Interessen entgegensteht.

Das Rundschreiben ist die Ordnung dieses Uebergangs der öffentlichen Hand in der Interessensphäre privater Unternehmung. Die Intendantur ist die jure überhaupt nicht berechtigt, derartige Verfügungen zu erlassen. „Verfügen“ kann die Theaterleitung in internen Angelegenheiten des Theaters. Eine Verfügung, wonach der Käufer einer Theaterkarte gezwungen wird, das amtliche Programm, d. h. das Programm der Stadtreklame zu erwerben, ist eine unerhörte Zwangsmaßnahme gegenüber dem Publikum.

Wir fragen: Ist eine derartige Verfügung erlassen oder macht die Stadtreklame mit dem Wortlaut ihres Rundschreibens nur Nekkome für sich? Ist sie erlassen, so könnte diese neue Verfügung auf dem Gebiet des hüblichen Protektionismus weilsen dahin führen, daß aus der Tätigkeit der Stadtreklame alles andere als eine Reklame für die Stadt wird.

Es gibt auch eine sehr große Anzahl Theaterbesucher, die sich die Begeisterung für den amtlichen Theaterzettel nicht übertragen lassen und diese Oligarchie noch neuer bezahnen. Der beispielsweise in diesen Tagen die „Inhaltsbeschreibung“ der Mignon im amtlichen Theaterprogramm gelesen hat, der hat an dieser literarischen Leistung seine beste Freude. Ein Opernjahrer aus Großvaterzeiten muß da sehr stark Votum gestanden sein. Schlechte Kost, tenere Kost, aber „hüblich privilegierte Kost“.

• Weitere Verschärfung des Frostes. Während die Nacht zum Mittwoch noch die verhältnismäßig milde Temperatur von -2,9 Grad als Minimum hatte, sank in der letzten Nacht das Thermometer auf -10,8. Am Morgen fand es noch auf -7,2. Diese Kälte wurde wie gestern noch unangenehmer durch einen schneidenden Nordostwind, der heute morgen zeitweilig zu einem rechten Schneesturm ausartete.

• Bekantung. Der verstorbenen Ober-Regierungsrat Schneider, früher Vorstand des Bezirksamts Reutbad a. d. Obd. und zuletzt Leiter des Schulrates der Pfalz, wurde gestern nachmittag hier beigesetzt. Für die Beerdigung der Pfalz widmete Regierungsdirektor Staehle, namens der Beamten dieser Behörde Oberreg.-Rat Dr. Pöppel, ein dem Verstorbenen nachruf. Ferner sprachen am Grabe Oberreg.-Rat Dr. Wagner im Namen der Beamten des Bezirksamts Reutbad a. d. Obd., Oberreg.-Rat Dr. Vedeler für den Kreisverein Pfalz der höheren Verwaltungsbeamten. Vertreter der Schulbehörden, des Pfälzischen Kreislehrer- und Lehrerinnenvereins, der kath. Lehrervereinigung, des Bayerischen Lehrervereins, letzten Kränze am Grabe nieder. Dann folgten die Reden des Bezirksreg.-Rat Reichenhaken, der Lehrerbildungsanstalt in Speyer u. a. Organisationen. Zum Schluß entwarf Insizrat Baumann für die Aiten Herren der Burfchenschaft „Germania“ Straßburg ein Lebensbild von dem Verstorbenen. Herrert Lind-Speyer hielt die Grabrede.

Niedergerichtetheit

Von Heinz Kuspich

Ohne Zweifel, auch Sie kennen das. Wenn's von allen Seiten Anfälle und Pässe regnet. Sie haben zum Beispiel einen schönen Auftrag in Aussicht, es ist ein nettes, rundes Stämmchen daran zu verdienen. Sie haben ihn eigentlich nicht nur in Aussicht, sondern schon in der Tasche, so gut wie in der Tasche, aber den Gewinn haben Sie in Ihrem Geiste schon längst weiter veräußert. Nur das letzte, das allerletzte Wort fehlt noch. Sie kriegen es bestimmt, hat man Ihnen versichert, es sei nur noch eine Frage von Tagen, nichts als eine Formsache... Auf einmal winkt man ab. Unvorhergesehen Schwierigkeiten, neue Erwägungen, neue Prüfungen, Sie sollen sich noch einmal melden, nach Wochen oder Monaten, vorläufig, leider... nicht wahr, Sie kennen die Melodie? — Sie treten, noch benommen von dieser Enttäuschung, Ihre Geschäftswoge an, treffen irgendwelchen guten Bekannten: Wie geht's? — O danke! Sie müssen Ihren Kummer los werden, klagen dem Anderen Ihre Not, der nicht halb mitleidig, halb schadenfroh dazu, über billigen Trost. Ungenügender Verdienst ist längst nicht so schlimm wie realer Verlust. Erzählt von einem Geschäftsfreunde, der habe schweres Geld an einen faulen Schuldner verloren, er nennt die zahlungsunfähige Witwa. Sie hören mit wechem Erschrecken auf. Himmel, der haben auch Sie Kredit gegeben, Sie hielten die Leute für unbedingt gut, jetzt — der Bekannte macht ein bedenkliches Gesicht, nun ist es schon mehr Mitleid als Schadenfreude. Sie bekommen leichte Hände, fassen die lässige Blase Ihres Gesichtes, Sie verabschieden sich hastig — gehen, grüßeln immer an demselben schmerzhaften Gedanken herum. — Sie kommen nach Hause, Ihre Frau empfängt Sie abfälliger, sie habe heute eine Kränzenaufwecker getroffen. Tschüss! Was die Leute für ein Geld verdienen müssen! Aber sie ging nun auch nicht mehr mit ihrem alten, abgetragenen Mantel auf die Straße, sie habe sich vor der Anderen direkt geküßt. —

Nicht wahr? Sie wissen Bescheid. Jetzt braucht nur noch eine Kleinigkeit hinzu zu kommen, irgend ein winziger Kummer, über den Sie sonst gelacht hätten, der Junge hat vielleicht eine schlechte Arbeit nach Hause gebracht, oder das Vieh ist zuge oder die Milch zum Kaffee angebrannt — das bringt Sie aus der Fassung, Sie poltern los, werden ungerecht in

Die Gasfernversorgung

vom technischen, wirtschaftlichen und kommunalen Standpunkt

Das war das Thema, das Stadtrat Dr. Wittack gestern abend in einem Lichtbildervortrag behandelte, den die Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes deutscher Technik in der Aula der Handelshochschule veranstaltete. Begrüßende Worte im Namen der Ortsgruppe richtete Dipl.-Ing. Engelmann als Vorsitzender an die Erschienenen. Er kennzeichnete treffend die Bedeutung der Technik, der durchaus nicht ein angemessener Einfluß auf die Öffentlichkeit entspräche. Dem habe man durch die Gründung des Reichsbundes deutscher Technik abzuhelfen wollen. Bereits nach zwei Jahren habe er 7000 Mitglieder zählen können. Nach einem ungünstigen Uebergang in der Inflation habe der Verband neue Erfolge in reichem Maße errungen. Der Redner beantwortete u. a. eine Zusammenfassung der technischen Angelegenheiten in einem Fach-Ministerium. Dadurch allein könne der unrationale Verlaufs zahlreicher Bedürfnisse vermieden werden. Anhänger aller Zweige der Technik müssen dem Reichsverband angehören.

Stadtrat Dr. Wittack führte dann etwa folgendes aus: Schon vor etwa 25 Jahren sind die ersten Ferngasanlagen durch Behälterwerke an der Ruhr errichtet worden. Vor etwa zwei Jahren ist die Ruhrgas-A.G. mit neuen arbeitsfähigen Pipen an die Öffentlichkeit getreten: sie wollte eine einheitliche Gasversorgung ganz Deutschlands. Das Ergebnis der darauf einsehenden sehr lebhaften Erörterungen war die Erkenntnis, daß man nur in ruhiger aufbauender Entwicklung etwas praktisch Verwertbares erreichen könne. — In der Geschichte der Gasversorgung sind das Was glühlich und der Bunsenbrenner bahnbrechend geworden. Mit der zunehmenden Bedeutung der Gasversorgung begannen die Gemeinden, die Gasanlagen in eigene Obhut zu nehmen. Da die Ansprüche der Abnehmer stetig zunahmen, mußten auch die technischen Einrichtungen wesentlich proflicher gestaltet und die Nebenprodukte aus wirtschaftlichen Gründen möglichst gründlich ausgenutzt werden. Die Folgen des Krieges trugen als letztes dazu bei, daß durchgreifende Änderungen notwendig wurden. In voller Ausdehnung gehört aber ein bestimmtes Mindestmaß, das etwa 30 000 Kubikmeter Gas jährlicher Produktion beträgt. Die Herstellungskosten können dadurch auf 1/2 vermindert werden. So kommt für kleinere und kleinere Städte die Frage, ob sie nicht von einem großen Werk ihr Gas beziehen müssen. Ferner kann für kleinere Gemeinden die Gasversorgung durch Anschließ an ein Großwerk rentabel werden, die sich bei den Werken alter Art nicht gelohnt hätte. Vom Standpunkt der Technik sind keine Schwierigkeiten bei Entfernungen bis zu 30 Kilometer vorhanden. Große Entfernungen verlangen einen Ueberdruck bis zu 50 Atmosphären. Damit wachsen die technischen Schwierigkeiten. Sie sind aber bereits gelöst, nicht nur in Amerika. Für die Verhältnisse in Mannheim genügen aber Ueberdrücke bis zu 2 Atmosphären. Dadurch werden die Kosten für die Leitungen erheblich verringert. Zur wirtschaftlichen Seite erklärte der Redner, daß an sich die Gasversorgung zu sehr niedrigen Sätzen möglich ist; aber bei der wirtschaftlichen Lage müssen die Werke noch mancherlei Ueberdrücke für andere kommunale Einrichtungen abwerfen. Dazu kommen die Kosten für den technischen Apparat, die verjinst und amortisiert werden müssen. Die Zukunft der Gasversorgung verlagert der Vortragende mit der Geschichte der Elektrizitätsversorgung. Wie es bei dieser geschah, werde auch bei der Gasversorgung, vor allem bei den Großversorgungswerken, ein Aufschwung eintreten, gegenläufige Unterstützung der Schwächeren werde der Auswärtsentwicklung des Ganzen dienen. Doch glaubte Stadtrat Dr. Wittack nicht an eine kommende Zentralisierung für das ganze Reich, die auch bei der Elektrizität nicht eintrat sei. Der Vortragende kann auf die technischen Einrichtungen ein. Der frühere Unterschied in den Erzeugnissen der Kokeren der Werke und der kommunalen Gaswerke sei vollständig verschwunden. Das Gas der Kokeren sei ebenso verbessert worden, wie der von den Gaswerken gelieferte Koks.

Dann brachte der Redner eine Reihe von vorzüglichen Lichtbildern aus den Gaswerken Frankfurt und Mannheim, die ein gründliches und lehrreiches Bild von der Einrichtung eines neuzeitlichen Gaswerkes boten. Vor allem waren für einen Laien die vielfachen Reinigungsrichtungen für das Gas interessant. Zum Schluß behandelte Dr. Wittack die Verhältnisse in Baden. Dort könne man

wegen der Grenzverhältnisse zunächst nur an mehr lokale Einrichtungen denken. Mit unterreichenden und dankenden Worten schloß Dipl.-Ing. Engelmann die gut besuchte Veranstaltung.

• Schlußlicht für Radfahrer. Mit Ablauf dieses Monats tritt in Berlin die neue Verkehrsordnung in Kraft. Tafeln, die nach Form und Farbe Verwechslungen mit amtlichen Verkehrszeichen verursachen können, dürfen auf öffentlichen Wegen nicht angebracht werden. Schilder an Haus-einfahrten mit der Aufschrift „Auto-Ausfahrt“ sind verboten. An unübersichtlichen Stellen ist das Ueberholen verboten. Handwagen und ähnliche Fuhrwerke müssen mit einer hell-brennenden Laterne versehen sein, während die Radfahrer verpflichtet sind, über dem Hinterrad ein sogen. Lagen-ange zu führen. Wichtig sind auch die Bestimmungen zum Schutz der Tiere. So wird verfügt, daß bei Ralte oder leichter Blitterung die Jugierte beim Falken zuzudecken sind. Kranke oder träge Hunde dürfen nicht als Jugierte verwendet werden. In Verkehrsstraßen erster Ordnung müssen Hunde an der Leine geführt werden. — Wann erläßt die neue Mannheimer Verkehrsordnung das Tageslicht?

Silberjubiläum der Mannheimer Schauspieler

Gleichzeitig mit der Reichstagung der Reichs-Union reifender Schauspieler und Berufsgeoffenen konnte der Verein selbständiger Dandier, Schauspieler und deren Berufsgeoffenen, Mannheim, sein 25jähriges Stiftungsfest begehen. Diese Feler begann am Mittwoch mittag mit einer

Festale.

im Ballhaus. An der Ehrensalfe hatten sich außer Vorstandsmittgliedern des Mannheimer Vereins und der Reichs-Union als Vertreter der Stadtverwaltung Beigeordneter Dr. Keller und Direktor Friedlin, als Vertreter des Be-Verkehrsamt Regierungsrat Dr. Helm und Polizeikommissar Bühler eingestellt. Alle Erschienenen wurden durch eine Begrüßungsansprache des Ehrenpräsidenten des Vereins, Jakob Kempf, bewillkommen. Auch der 1. Vorsitzende Käthele begrüßte die Anwesenden herzlich, ehe er eine Rede von Begrüßungsgrößen verlas. Humoristische, mit viel Beifall aufgenommene Darbietungen des Herrn Regbeutel leiteten zu der eigentlichen Jubiläumfeier über. Ein herzlicher Prolog von Fräulein Maria Käthele war die Einleitung. Dann ergriff der 1. Vorsitzende Käthele das Wort zur

Festansprache.

Er warf zunächst einen Rückblick auf die Zeit vor 25 Jahren und auf die Gründe, die zum Zusammenschluß führten: Es fehlte an einer rechten Vertretung der Interessen des Schauspielergewerbes u. d. Verwandten Berufs. Manchen, der sich damals um den jungen Verein verdient machte, deutet jetzt der Pfosten, Krieg und Nachkriegszeit rissen tiefe Wunden in das inzwischen errichtete Gedäude. Neues mußte aufgebaut werden. Der Vorsitzende dankte allen, die sich um diesen Aufbau besonders Verdienste erworben, herzlich und schloß mit dem Wunsch, daß dem amblanten Gewerbe ein neuer Auf-stieg beschieden sein möge. Auch der 2. Vorsitzende, Alfred Gantzer, gedachte der erfolgreichen Geschichte des Vereins, als er eine Silberne 25 zum Andenken an diesen Tag überreichte.

Dann brachten zahlreiche befreundete Vereinskammern aus der näheren Umgebung, ja auch dem ganzen Reich, ihre Glückwünsche in Form von Fahnenbändern und -inseln, Wäldern und wertvollen Postalen dar. 1. Vorsitzender Käthele dankte allen Spendern und ging dann, nachdem das gemeinsam gefungene Deutschlandlied verhallt war, zu der Ehrung verdienter Vereinsmitglieder über. Unter dem Vorhall der Gäste überreichte er jedem von ihnen eine Silberne Nadel. Den Dank der so Ausgezeichneten brachte der 2. Vorsitzende Gantzer dar. Besonders anerkennende Worte hatte er für den 1. Vorsitzenden, der seit 8 Jahren sein verantwortungsvolles Amt bekleidet. — Ein Festball bildete den Abschluß der wohlgegangenen Feler.

Zum Tätigkeitsbericht der Reichs-Union, der am Dienstag vormittag erhaltet wurde, ist nachzutragen, daß nach Fertigstellung des gedruckten Tätigkeitsberichts der beifällige Handab eine Erhöhung der Wandergewerbesteuer für die kleinen und mittleren Schauspieler abgelehnt hat, was einen beachtlichen Erfolg der Reichs-Union" bedeutet.

sonnig, sondern oft genug neblig und grau zum Ueberdruß, aber doch nicht mehr abfahrl und unweigerlich schwarz, er bringt neue Einflüsse und Einbrüche, neue Gedanken, neue Energien, gut, daß es so ist. Denn diese bösen Tage zehren mit Vampirgier an unserer Lebenskraft, die nicht voll Trauer und nicht voll Wehmüt sind, an denen wir nicht schwarze Kleider und Kranziten tragen, an denen und niemand mit gutem Tugend die Hand gibt, — sondern an denen wir kumpf und müde und ohne Hoffnung sind, die dumpfen Tage, an denen nicht ist als unsere Niedergerichtetheit.

© Dr. Robert Klein-Berlin macht sich selbständig. Dr. Klein, der Leiter der Reinhardt-Bühnen, wird nach Berliner Blättermeldungen seinen Posten noch in diesem Jahre verlassen, da der zwischen Reinhardt und ihm bestehende Vertrag nicht mehr erneuert worden ist. Dr. Robert Klein, ein geborener Mannheimer, ist auch als Nachfolger des Frankfurter Generalintendanten Weichert genannt worden. Diese Kombination trifft jedoch keineswegs zu. Dr. Klein wird vielmehr selbständig zwei Berliner Bühnen übernehmen. Es handelt sich dabei um eines der größten Berliner Häuser und um das im Umbau begriffene Theater am Kurfürstendam.

Popularität

Im Bühnenklub schimpfen die Prominenten über Weiden und Freuden der Popularität.

Sagt Tietzher: Vechens Jahre 4 Antobus, bin in meine Zeitung veritelt und überhöre wohl des Schaffners „noch jemand ohne Fahrchein“. Da sagt eine Frau mit Kopftuch und Einkaufsloeb: Da bräuben der Tietzher, der hat noch kein.

Sagt Kiedike: Wir hatten Aufnahme in Tunis. Abends summe ich durch Eingeborenenvierel, schaue in eine Kaffeeschänke hinein. Der Wirt küsst heran: „Salem allem, Herr Kiedike!“

Sagt Falkenberg: Als ich im Frühjahr 1914 in Wien gastierte, fährt mich Kaiser Franz Joseph am Stephansplatz spazieren. Abends ste ich im Kaffeehaus, da höre ich, wie ein Herr einen anderen fragt: „Sagen Sie, wer war eigentlich der alte, weißhaarige Herr, mit dem Falkenberg heute am den Stephansplatz ging?“

Nachbargebiete

Starker Schneefall im Oberrhein

Waldmühlbach, 16. Jan. Am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch war in unserer Gegend harter Schneefall. Auf der Tromm, der Kreibacher Höhe, an der Wegscheide und bei Weisling beträgt die Schneehöhe etwa 80 Zentimeter.

Worms, 16. Jan. In den letzten Tagen wurden in Fulda mehrere Einbrecher festgenommen, unter denen sich auch drei Wormser befinden. Ein Teil des vorgefundenen Diebstahlgutes stammt aus Einbrecherhand in Worms.

Gerichtszeitung

Stahlfelmer vor dem französischen Besatzungsgericht

Vor dem französischen Militärgericht Mainz fand die Verhandlung gegen die fünf verhafteten Angehörigen des Stahlfelmer statt. Hier waren in Oppenheim anlässlich einer in Wiesbaden. Sie wurden auf eine Anzeige eines Deutschen hin verhaftet.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an, gewährte aber Strafausschub. Es erlangt folgendes Urteil: Köhl und Knob erhielten je acht Tage Gefängnis mit Strafausschub und je 70 M. Geldstrafe.

Pfälzer vor dem Mainzer Kriegsgericht - Das verbotene Preisfischen

Das französische Kriegsgericht in Mainz hat wieder zwei Urteile gefällt, die darauf schließen lassen, daß die Militärbesatzungen auf jeden Fall bestraft werden. Es handelt sich im ersten Falle um eine Anklage gegen die Zimmerfrüher-Gesellschaften von Grünstadt, Frankenthal und Odigheim.

Eine 27köpfige Räuberbande vor dem Richter

Am Montag wurde in Wilna in einem Prozeß gegen eine 27köpfige Räuberbande das Urteil gefällt. Die beiden Führer der Bande, ein 60jähriger und ein 63jähriger Mann wurden zum Tode durch den Strang, zwei weitere Mitglieder zu je 15 Jahren schweren Kerker verurteilt.

Sportliche Rundschau

Fortgang der Schweizer Winterspiele

Kuch am Dienstag herrschte wieder prachtvolles Wetter, als die Schweizer Winterspiele in Davos mit dem Langlauf fortgesetzt wurden. Von den 22 Gemeindeteilnehmern liefen leider die deutschen Wäler, die zwar an Ort und Stelle waren, aber wieder abreißen, weil die Differenzen wegen der Quatterfrage bekämpfen wollten.

Die besten Erwartungen von dem letzten Eishockeyspiel zwischen Deutschland und den Europa-Canadiern wurden nicht erfüllt. Es gab einen packenden Kampf, dessen ehrenvolles Ergebnis für die deutsche Mannschaft vornehmlich auf das Konto von Heinemann im Tor kam.

Schluß der Winterspiele

Den ersten Male seit Wochen vermehrte man in Davos die Sonne. In der Nacht zum Mittwoch war dichter Schnee gefallen, der den Beginn des letzten Eishockeyspiels

verabschiedete. Die Kampfdeute mußte erst vom Schnee gereinigt werden, ehe das Spiel anfangen konnte und auch während des ersten Drittels fiel noch weiter Schnee. Nach der ersten - letzten - Partie löste der Schneefall auf und es entwickelte sich endlich ein schönes Spiel, das Deutschland weit überlegen ließ.

Finnland dominiert im Skispringen

War der Neuzugang dem Eishockey hinderlich, so kam er den Skispringern gut zu stehen. Die Folgen-Sprünge wies die ungewöhnliche Weite von 55 v. D. im Anlauf und 45 v. D. in der Luftsprungbahn auf. In Referatssprachen kam es zwar nicht, immerhin waren die Leistungen gut.

Tennis

Die Tischtennis-Kämpfe in Budapest

Im Budapester Sportpalast nahmen die Weltkämpfe um die Weltmeisterschaft im Tischtennis ihren Anfang. Zunächst wurden die Vorrunde in Kugeln genommen, an denen zehn Nationen beteiligt waren. Österreich und Ungarn werden das Ende unter sich ausmachen, nachdem England von Österreich geschlagen wurde.

Die Ergebnisse: Ungarn-Deutschland 5:0; Österreich-Deutschland 5:0; Ungarn-Jugoslawien 5:0; England-Ungarn 5:0; Lettland-Rumänien 5:1; Österreich-Jugoslawien 5:0; Tschechoslowakei-Wales 5:2; Deutschland-Ungarn 5:0; Österreich-England 5:4; Österreich-Deutschland 5:4; Deutschland-Rumänien 5:4; Lettland-Ungarn 5:0; Ungarn-Deutschland 5:0; Tschechoslowakei-Ungarn 5:1; England-Tschechoslowakei 5:3; England-Jugoslawien 5:0; Ungarn-Wales 5:0.

Zwei deutsche Vorrunde

Die Weltkämpfe um die Weltmeisterschaft im Tischtennis in Budapest erreichten sich einer ausgezeichneten Publikumsentwicklung. Täglich sind nahezu 2000 Zuschauer anwesend, die den Kämpfen mit Interesse folgen.

den die Rämpfe gegen die starken Mannschaften von England und Lettland mit 5:0 bzw. 5:1 verloren. Den einzigen Punkt gegen Lettland erzielte H. O. Lindenschmidt. Der Endspieß dürfte an die Ungarn fallen, die ebenso wie Österreich noch ungeschlagen sind, aber ihre Rämpfe leichter gewonnen als die Österreicher, die verhältnismäßig ziemlich hart kämpfen mußten.

Preßepetere gegen Borussia Worms

Die Ortsgruppe Mainz des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, über alle Beratungen des Vereins für Rosenpiele Borussia Worms völlige Verkehrshaltungspetere zu verhängen.

Die Leipziger Sechstager

Nach 120 Stunden - Reginal gekürzt - Die Spitzenmannschaft scheitert

Das Leipziger Sechstagerrennen steht fastlich unter einem Unstern. In allen Veränderungen kam am Nachmittag des letzten Tages auch noch das Sechstage, das die Spitzenmannschaft überdauern mußte, Reginal nach einem schweren Sturz von Reginal aufschließen mußte.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 17. Januar

Theater: Nationaltheater: Für den Bühnenwohlfund: „Redu-Ledner“, 7.30 Uhr. - Apollo-Theater: Großes Variété-Programm, 8.00 Uhr. - Vorträge: O. Kronberger-Prenten, „Rode als Kulturpflege“ I. 8.15 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Table with 2 columns: Station Name and Water Level. Includes stations like Rhein, Mosel, Main, etc.

Advertisement for Kölnische Illustrierte magazine. Includes a cartoon of a man reading a newspaper and text: 'Morgen neu! KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE'.

Advertisement for Nivea Kinderseife. Includes an illustration of children and text: 'So gesund wie die Nivea-Jungens'.

Advertisement for Nivea-Creme. Includes an illustration of a woman's face and text: 'Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn NIVEA-CREME ist Tages- und Nachtcreme zugleich'.

Ein Blick über die Welt

Im dunkelsten Amerika

Die Stadt York in dem nordamerikanischen Staate Pennsylvania ist ein moderner Wohnort mit schönen Gebäuden und lebhafter Industrie. Sie ist der Mittelpunkt einer blühenden Farmwirtschaft und besitzt Bildungsanstalten in reichlicher Zahl. Und doch befindet man sich hier im dunkelsten Amerika. York war in den letzten Tagen der Schauplatz eines Prozesses, der einen Einblick in die tiefsten Abgründe des Hexen- und Aberglaubens gewährte. John Blumner, ein sogenannter „Pom-Boom“ oder Hexendoktor, hatte den Farmer Rehmeyer, in dem er einen Nebenbuhler auf dem Gebiete der schwarzen Magik vermutete, mit Hilfe von zwei jungen Männern überfallen, bewußtlos geschlagen und verbrannt. Angeblich hatte Rehmeyer geweiagert, freiwillig eine Haarlocke auszuliefern, die irgend einen Zauberbanden brechen sollte. Blumner wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Der Prozeß gegen seine beiden Helfer liegt noch aus.

Die Hintergründe, die der Prozeß enthüllte, übersteigen alles, was man für möglich halten sollte. In dem Stadt- und Landbezirk York gibt es

einem ausgedehnten Hexenkult,

den sogenannten „Woo-boo“. Nach Ansicht des Staatsanwalts zählt dieser Kult drei Viertel der Bevölkerung zu seinen Anhängern. Tugendlose von Kindern und Erwachsenen werden als Hexen, weil sie nicht von einem Arzt, sondern von einem Zauberdoktor behandelt werden. Solcher dunklen Heilkünstler gibt es in dem Bezirk eine ganze Menge. Blumner genoh belovenden Ansehen, weil die Bevölkerung glaubte, daß in seiner Familie die Geheimnisse der schwarzen Magik seit den ersten Zeiten der Ansiedelung von Generation zu Generation überliefert worden seien. Auch Frauen gibt es in der Junge der Zauberdoktoren genug. So geniesht Frau Emma Knopp, eine 70jährige Greisin, großes Ansehen. Ihr Gesicht ist so voller Falten und Runzeln, daß man sie bei ihrem völlig kahnen Munde für 100 Jahre alt halten könnte. Gerade durch dieses Aussehen läßt sie eine große Anziehungskraft aus.

Die Zauberdoktoren werden in Anspruch genommen, um Krankheiten und andere Übel zu vertreiben. Sie verkaufen Zauberformeln und verdienen damit eine Menge Geld. In dem Prozeß kamen einige der gebräuchlichsten Kuren zur Sprache. Ein Süßholzspeck vertreibt Wurzeln. Ein Schüssel, der auf dem Rücken herabhängt, hilft sofort Nasenbluten. Ein Stück von einem Reichtum heilt Schwellungen. Der Reichtum verschwindet, wenn man das kranke Kind rückwärts durch einen Brombeerbusch zieht usw.

Es gibt noch Tugend-ähnlicher Kuren.

Die Hauptfrage aber ist, daß alle diese Kuren erst wirken, wenn sie von Zauberworten oder geheimen Zeichen begleitet sind. Diese aber sind nur dem Zauberdoktor bekannt und müssen ihm abgekauft werden. Bei der großen Konkurrenz, die auf dem Gebiete der schwarzen Magik herrscht, sind die Preise nicht ungemessen hoch. Aber die „Pom-Booms“ lassen sich ihre Dienste immer noch teuer genug bezahlen.

Die Zauberdoktoren sind im Besitz von Zauberbüchern, denen sie ihre Weisheit verdanken. Es sind dies Werke von der Art des auch in Deutschland bekannten sechsten und siebenten Buches Moses und der sogenannten Bibel der Schwarzen

Kunst. Ein solches Buch, der „Himmelsbrief“, ist in Amerika unter dem deutschen Namen bekannt. Die Bevölkerung betrachtet diese Werke mit ebenso großer Ehrfurcht wie die Zauberdoktoren selbst. Von dem Umfang und der Verbreitung des Aberglaubens macht man sich schwer einen Begriff. Reiche Farmer, die in ihrem eigenen Auto in die Stadt fahren, die eine Mundfunkanlage besitzen und die modernsten landwirtschaftlichen Maschinen benützen, versehen ihre Scheunen und Stalltüren mit feststehenden Zeichen, damit das Vieh ihnen nicht verbezert werden kann. Eiterpaare, die sonst auf ihre Bildung stolz sind, stellen sich an einem Kreuzwege auf und murmeln die seltsamen Zauberprüche, die sie von einem „Pom-Boom“ gekauft haben, in der Hoffnung, ihrem kranken Kinde auf diese Weise die Gesundheit wieder verschaffen zu können.

Dier in diesem dunkelsten Amerika betrachten die Leute den Vollmond noch mit ängstlichen Augen,

weil sie schlimme Wirkungen von ihm befürchten. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen und andere körperliche Leiden sind das Werk böser Geister. Sie können deshalb auch nur durch Zaubermittel vertrieben werden. Wenn ein Kind an körperlichen Schmerzen leidet, so wickelt der Zauberdoktor ihm einen Bindfaden mehrmals um den Hals. Dann wird derselbe Bindfaden um ein Ei geschnürt und zusammen auf glühende Kohlen gelegt. Weicht der Bindfaden länger Widerstand als das Ei, so wird die Kur von Erfolg sein. Andernfalls muß ein anderes Zaubermitel verurteilt werden. Der Zauberdoktor stellte auf diese Weise seine „Diagnose“.

In dem Prozeß kamen noch einige andere Kuren zur Sprache. Wenn jemand an Ohrenschmerzen leidet, so muß er das Ei eines Grasspähers in die Ohrmuschel legen. Ein Fischzahn, auf der Brust getragen, ist ein unheilbares Schlafmittel. Stammt er von einem toten Fisch, so verschafft er nur einen leichten Dämmerschlaf. Hat man ihn aber einem lebenden Fisch abgenommen, so wiegt er in tiefen, erfrischenden Schlaf. Ein Splitter von einem krumm gewachsenen Baum heilt alle Wunden, die von Ehen herrühren.

Gegen Rheumatismus hilft eine Beschwörungsformel,

die in dem Prozeß funkturlose Staatsanwaltschaft bei seinen Untersuchungen über den „Woo-boo“ ermittelte. Sie lautet wie folgt: „Weidenbaum, ich spreche dich. Ich bitte dich, erlöse mich von meinen Leiden und sieben verschiedenen Arten des Rheumatismus.“ Diese Formel muß dreimal wiederholt werden und zwar an drei auf einander folgenden Freitagen während des abnehmenden Mondes.

Die Bevölkerung der Stadt York ist nicht weniger abergläubisch wie die Farmer. Man kann beobachten, daß viele erwachsene Männer das Haar, das ihnen vom Kopf geschnitten worden ist, sorgfältig in einem Tuch nach Hause tragen. Denn wenn das Haar auf die Straße gefeht wird und die Vögel benützen auch nur ein einzelnes Härchen beim Reperbau, so muß der ehemalige Träger des Haars an Kopfschmerzen leiden. Bis das Rest von Wind und Wetter zerstreut worden ist. Die Behörden gehen sich alle Mühe, um den „Woo-boo-Glauben“ zu unterdrücken. Aber bei der fast unheimlichen Macht, die die Zauberdoktoren besitzen, und bei der Verblendung der Bevölkerung ist dies eine so gut wie unmögliche Aufgabe.

Deutschland

Das Frankfurter Auktionshaus verkauft

Eines der interessantesten und wertvollsten Stücke der Sowjetkunstschätze, die auf der bekannten Versteigerung von Rudolf Lepke's Auktionshaus in Berlin in der ersten Novemberwoche des vorigen Jahres unter dem Hammer kommen sollten, war ein Gemälde Nikolas Roas: „Titus, der Sohn Neronens als Knabe“ darstellend. Das Bildnis war damals mit 40000 RM. geschätzt worden. Es mußte im letzten Augenblick aus der Versteigerung zurückgezogen werden, da es sich unter den Kunstgegenständen befand, die russische Emigranten in Berlin als ihr Eigentum bezeichnet und auf dem Wege einer einseitigen Versteigerung vor der Versteigerung geschützt hatten. Im ordentlichen Gerichtsverfahren wurde nachher, wie feinerzeit berichtet, die vorläufige Versteigerung außer Kraft gesetzt, so daß dem Verkauf der zurückgehaltenen Stücke nichts mehr im Wege stand. Nunmehr ist es, nach der „B. Z.“, Septs gelehrt, das wertvolle Gemälde unter der Hand zu einem weitläufig höheren Preise zu verkaufen, als der ursprüngliche Taxwert betrug. Es ist einer der höchsten Preise, die überhaupt jemals für eine Arbeit des genannten Meisters angelegt worden sind. Das Gemälde soll vorläufig in Deutschland bleiben.

„Ein frühliches Neujahr wünschen die Walfischler!“

Diesen schon gedruckten Glückwunsch erhielten beim Jahreswechsel viele Walfischler in Lichterfelde, Zehlendorf um von zwei Männern, die sie zwar noch nicht gesehen hatten, die sie aber doch für in ihrem Bezirk tätige Fischer hielten. Willen- und andere Fischbesitzer stellen sich nun mit den Walfischlern gern auf einen guten Fuß, damit ja regelmäßig abgefahren wird. Dem entspricht in der Regel auch das Trinkgeld. Die „Gratulantinnen“ erhielten sogar wie nachträglich festgestellt wurde, in vielen Fällen 40-45 Mark. Ueberhaupt aber waren die Walfischler, als bald nach dem Ausreifen der Welsen wieder Walfischler kamen und ihren Neujahrswunsch überreichten. Diese, die richtigen Walfischler, waren nicht wenig erstaunt, daß man ihnen schon zuvor gekommen war, und eilten zur Polizei. Die betrogenen Fischer schloßen sich ihren Anzeigen an. Die Polizeibeamten gingen den Spuren nach, ermittelten die falschen Gratulantinnen in zwei Arbeiterinnen, die früher einmal bei der Walfischerei beschäftigt gewesen waren und daher den Glückwunschbrauch kannten. Sie hatten sich die Fettel drucken lassen. Beide wurden vorläufig festgenommen, nach Aufklärung der Dinge aber wieder entlassen. Ein Strafverfahren wegen Betrugs wurde eingeleitet.

Der Kaiser in Verzeigung seiner Tochter erlösen

Als die beiden 17- und 18jährige Töchter des Reichers Grafen von Hohenhausen am Montag zum Bahnhofs in Göttingen, um sich nach ihrer Arbeitswoche in Herten zu begeben, wurden sie von einem unbekannten jungen Mann gefolgt. Einem der Mädchen lief zur eilenden Hoch-

nung zurück und holte den Vater zur Hilfe. Nach kurzem Wortwechsel von der etwa 18jährige Fremde ein Messer und verfechte einen Stich ins Herz. Der Unglückliche brach vor den Augen seiner beiden Brüder tot zusammen. Der Täter, der erwerbslos 30 Jahre alte Bergmann Aug. Siepmann aus Dortmund-Hörde, der durch die Gegenwehr des Getöteten mehrere Kopfverletzungen davongetragen hatte, stellte sich später der Polizei. Anschließend fand durch die Mordkommission im Besitz des Täters nochmals eine Versteigerung des Tatortes statt. Bei der eingehenden Vernehmung sagte der Beschuldigte aus, daß die Hauptursache der Getötete trage, weil er ihn, den Vater, geschlagen habe. Nach den glaubwürdigen Befundungen der Jungen ist jedoch nachgewiesen, daß der Täter an dem Vorfall und seinen Folgen allein schuldig ist.

Der verlorene Sohn

Der 18jährige Erich Müller, der seit 5 Jahren verflochten war, ist jetzt zu seinen Eltern im Norden Berlins zurückgekehrt. Man hatte bisher angenommen, daß er ein Opfer des Massenmörders Hoermann geworden sei, da die Mutter unter den bei Hoermann gefundenen Sachen einen Anzug ihres Sohnes wiederzuerkennen geglaubt hatte. Der junge Müller war im März 1923 auf Wanderschaft gegangen und hatte in Reddenburg eine Stelle als Metzger angenommen. Während er zunächst mit seinen Eltern in dauerndem Briefwechsel stand, ließ er ab Oktober 1923 nichts mehr von sich hören. Merkwürdigerweise konnten die Eltern von der Polizei, obwohl er dauernd polizeilich gemeldet war, nichts über den Verbleib ihres Sohnes erfahren. Um die Merkwürdigkeit aber voll zu machen, bekam der junge Müller, der aus noch nicht recht durchsichtigen Gründen so lange Zeit nichts von sich hören ließ, eines Tages im Oktober vorigen Jahres Sehnsucht nach seinen Eltern und fragte beim Berliner Polizeipräsidenten, ob die Eltern noch lebten. Darauf sagte er, da er die Hausnummer irrtümlich falsch angegeben hatte, den Bescheid erhalten, daß die Eltern nicht zu ermitteln seien.

Lebendig verbrannt

Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Kreuznach in der Nacht zum Mittwoch. Die 47jährige Filialleiterin Vina Dezer, die früher die Filiale der Firma Abel in der Mannheimerstraße, jetzt ein Konsumgeschäft in der Kaiser-Wilhelmstraße hatte, wurde mit schweren Brandwunden vor ihrem Bett aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Sie war am Abend vorher mit einer Freundin ausgegangen, auf dem Heimweg aber unwohl geworden, so daß sie von zwei Herren nach Hause gebracht werden mußte. Morgens gegen 8 Uhr bemerkten zwei Personen Feuerzeichen, schloßen deshalb ein Fenster ein und drangen in die Wohnung. Frau Dezer hatte anscheinend verascht. Die Herde vor dem Einfachen ausgetreten und war bei dem Versuch, aufzustehen, mit der Herde in der Hand hingefallen. Ihre Kleidung war verbrannt.

Flammenstich von Mutter und Kind

Das Wohnhaus des Sattlermeisters Bertram in Mannheim am Deister wurde vom Feuer zertrübert. Das Haus brannte ab, obwohl die Feuerwehr recht bald zur Stelle war. Die junge Frau, die gerade ihr Kind badete, als der Brand ausbrach, konnte sich nicht mehr retten. Mutter und Kind kamen ums Leben. Die übrigen Bewohner vermochten sich mit Hilfe von Nachbarn in Sicherheit zu bringen. Einige erlitten dabei allerdings Brandwunden. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Ein Klempnerlehrling, der sie ausführte, wird vermisst.

3,50 Millionen unbestehbarer Postsendungen

Von der deutschen Reichspost wurden im Geschäftsjahr 1927/28 insgesamt 7,7 Milliarden Briefsendungen befördert; davon waren 3,8 Milliarden Briefe, 1,7 Milliarden Postkarten und 1,8 Milliarden Druckfachen. Nicht weniger als 2,8 Millionen Sendungen waren entweder überhaupt nicht oder nur unzureichend freigemacht. Wenn die Reichspost immer wieder nachdrücklich darauf hinweist, daß auf sämtlichen Postsendungen nicht nur die Empfänger-Aufschrift, sondern auch der Absender deutlich angegeben sein muß, so ergibt sich die Notwendigkeit dieser Bestimmung aus der Tatsache, daß im Jahre 1927 rund 3,50 Millionen Sendungen weder dem Empfänger zugestellt, noch an den Absender zurückgegeben werden konnten, weil es überall sowohl auf den Sendungen, wie auch in ihnen an den nötigen Angaben fehlte.

Schweiz

Burgstadel im Berner Oberland niedergebrannt

Im Berner Oberland in Frutigen ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag das bekannte Hotel Bellevue bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Hotel Bellevue hatte auch eine Reihe von Winterportfreunden zu Gast, von denen aber niemand zu Schaden kam. Die Löschungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Man mußte sich vor allen Dingen auf die Rettung der sehr bedrohten Nachbargebäude beschränken.

Frankreich

Tragödie um eine nachtschlechte Rahe

Eines Delteil, ein einfacher Bauer, besitzt, wie die United Press berichtet, die reichste Rahe, die auf Gottes Erde herumläuft, aber er ist auch nicht ein bißchen stolz auf das Prachtstück. Denn diese Rahe hat nichts Besseres zu tun gehabt, als neulich einen Paden von neun Tausend-Francs-Roten zu fressen, die dem Bauer Delteil gehört hatten. Wo es kam vom Markt heim, in der Tasche ganze neuntausend Francs, die er für den Verkauf von mehreren fetten Schweinen erhalten hatte. Unglücklicherweise hegte er die Geldscheine in eine Tasche, in der er ein Stück Schweinefleisch aufbewahrte, sodaß die Papiere, als er zu Hause ankam, vollkommen von dem Fett durchtränkt waren. Als er nach Hause kam, suchte er das Fett aus den Geldscheinen heraus und legte sie dann vor den Ofen, damit sie trockneten. Die Hauskate aber roß das Fett und verschluckte die Geldscheine, neun Stück im ganzen. Wo es wollte die Rahe umbringen, um eventuell seiner Geldscheine doch wieder habhaft zu werden, aber seiner Frau verbot es ihm. Darauf drohte der Unglückliche, er wolle sich erhängen.

Spanien

Mit dem Sarg in die Tiefe

In Voream (Spanien) ereignete sich ein merkwürdiges Unglück. Ein junges Mädchen war gestorben. Die ganze Nachbarschaft kam zusammen, um an ihrem Sarge Totenwache zu halten. In dem Sterbezimmer versammelten sich um den Sarg etwa 50 bis 60 Personen. Das Gewicht dieser Menschenmenge war für den schwach gebauten Fußboden zu schwer. Er brach durch und der Sarg mit der Toten fiel, umgeben von ihren Wächtern, in die Tiefe. Es war spät abends, und infolge des Eintrages erfolgte das Licht, so daß es eine unbeschreibliche Verwirrung gab. Es dauerte eine geraume Zeit, bis von draussen Hilfe geschafft werden konnte. 40 Personen wurden verletzt, die Mehrzahl leicht.

Jugoslawien

Mörderföhne und Mörderföhne

Der Emir der mazedonischen Komitese, der im Vorjahre den serbischen General Radacovic in Vostitza ermordet hatte, wurde am Samstag früh hingerichtet. Die zur Hinrichtung beschlossenen Genossen gaben vier Schüsse ab. Das Fell, mit dem Krafem an den Pfad gefunden war, wurde Stückweise an die Leute verkauft, die es als Talisman für die Töne ihrer Frauen aufbewahren.

England

Massenkutz bei einem Boxkampf

In Lancaster ereignete sich am Montag abend während eines Boxkampfes ein ungewöhnlicher Zwischenfall. Der Kampf wurde in einer Badanstalt ausgetragen, deren leeres Bassin für diese Gelegenheit mit einem hölzernen Boden überdeckt worden war. Plötzlich brach ein Teil des Bodens ein und 80 Personen stürzten sechs Fuß tief in das Bassin hinab. Neun Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

Norwegen

Ein Benzintank der „Osloham“ gefunden?

Der Polizeimeister der Ostfoten hat berichtet, daß der Amtmann in Borge heute den von Fischern an einem entlegenen Drie der Küste gefundenen Benzintank nach Borge gebracht und untersucht hat. Wie es heißt, trug der Tank die deutlich lesbare Aufschrift: „Osloham“. Der Tank wird heute nach Evolver und von dort an das Kriegsministerium geschickt werden.

Kanada

Die Eskimos in Labrador hungern

Wie die „Times“ aus Ottawa berichtet, befinden sich zweitausend Eskimos, die in Labrador östlich von Quebec wohnen, wegen schlechten Fischfangs in Hungernot. Die kanadische Regierung hat Nahrungsmittel, Kleidung und Medikamente abgefordert.

HÖCHSTE AUFLAGE In Mannheim

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

(General-Anzeiger)

Größter Erfolg für Anzeigen aller Art

DICHTESTE VERBREITUNG In Mannheim

Offene Stellen

Weltfirma sucht erstklassige Vertreter mit tadelloser Vergangenheit bei hohem Verdienst.

Außendienst! Täglich Geld! Dauerstellung. L. J. enera Herren vertritt Dr. Schmiedes.

Reisevertreter für Photostellen für sofort gesucht. Angeb. erb. unter Nr. 15191 an Braun & Co.

Redegewandte Herren (Damen) (admirable Beamte, Mil. Anführer etc.) zum Besuch der Wirtl. von Spezialvereinen.

Reise-Photographen bei gutem Verdienst und sofortigem Gehalt sofort gesucht.

Geschäftsstelle für den Bezirk Mannheim, Wempertheim, Birkbach, Bittel, Vösch, Gärtenfeld etc.

Intelligenter junger Mann im Alter von 18 bis 20 Jahren, mit geist. u. eifriger Begabung.

Nähmaschinen-Mechaniker per sofort gesucht. Sie wollen sich aber nur solche Bewerber melden.

Kaufmännischer Lehrling von Ekkir. Großirma in Chem. gesucht. Angebote unter J O 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kassiererin die einfache Buchführung versteht. Post benutzbar und Maschine schreibt.

Tüchtige, repräsentable Verkäuferin von hies. größeren Geschäft gesucht.

Jüngere, eifrige Verkäuferin für unsere Damenmode-Abteilung zum baldigen Eintritt.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Schnell-Lastwagen 2 bis 2 1/2 Tonne, offene Frische, wenig gebraucht.

Piano gut erhalten, sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht: 1 Servierstuhl, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine.

Miet-Gesuche Wohnungs-Tausch gesucht wird: 2 Zimmer, Küche, Bad, Wanzl.

3-4 Zimmer-Wohnung portiere oder 1. Stock, sofort oder später zu mieten gesucht.

1 od. 2 gut möblierte Zimmer mögl. Stadtmitte, für sofort oder später zu mieten gesucht.

Ein möbliertes Zimmer in d. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Zimmer mit Küche mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

2 Zimmer-Wohnung mit Wanzl, Bad, Küche, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

3 Zimmer-Wohnung Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

2 Zimmer u. Küche mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

1-2 Zimmerwohn. Knecht, u. F Z 130 an die Geschäftsstelle.

1-2 Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

1-2 Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

1-2 Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

1-2 Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

1-2 Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

2 Zimmer u. Küche sehr gut möbl. in Neubau mit Zentralfheizung.

Wer heiraten will kautod. leicht sehr preiswert können eleg. Hochzeits- od. Gesellschaftsanzug auf der groß. Anlage Ringstr. 14, Planken, 1. Trepp.

Ein schönes Geschäft die beste Umkleekabine, Unterbekleidung, Unterwäsche, etc.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mögl. ungenutzt, für ein. Oberstadt, Nähe Posthof, von ruhiger Frau gesucht.

Heirat Frau, 30 J., sehr jugendlich, blond, schlank, erlesen, m. Ausdauer u. hohem Verstand.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

Heirats-Anzeige Ein arbeitsfähiges Alleinmädchen für sofort gesucht.

KREDITE erst- und zweitstellig hypothekarisch sichergestellt, an nur solvente Firmen in Beträgen nicht unter RM. 10.000,- abzugeben.

Hypotheken je 1000,- bis 100.000,- in Beträgen nicht unter RM. 10.000,- abzugeben.

Unsere Anzeigen-Antraggeber bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern beizubringen.

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 17. Januar 1929. Für die Theatergen. d. Bühnenvolkabundes (Gemeinliche Kartenverkauf) Abt. 1-3, 11-22, 41, 54, 70 81, 89-91, 98, 101-102, 111, 124-125, 271, 281 311, 321, 331, 301-305, 310

Nebukadnezar Oper in vier Akten von Temistocle Solera; freideutsche Uebersetzung v. Leo Schottländer Musik von Giuseppe Verdi - Inszenierung: Dr. Richard Hein - Musikalische Leitung: Erich Orthmann - Chöre: Werner Gödlich Bühnenbilder: Dr. Eduard Löhler Techn. Einrichtung: Walther Unguh Anfang 19.30 Uhr Ende 23 Uhr

ALHAMBRA SCHAUBURG

Heute zum letzten Mal!

Das entzückende Wiener Filmopel:

Herzog Hans'

Xenia Desni - Igo Sym Werner Pittschau.

Hierzu:

Herzen ohne Ziel

Betty Bird - Livio Pavanelli.

3, 4, 5, 30, 6, 30, 8, 20 Uhr.

Der spannende Kriminal-Film:

Razzia

Ein Abenteuer a. d. Verbrecherwelt Chicagos.

Hierzu:

Rin - Tin - Tin

bei den Goldgräbern.

6 sensationelle Akte! 3, 4, 5, 30, 6, 30, 8, 20.

Ronald Colman Vilma Banky Die Verschwörer

VORANZEIGE für morgen! Iwan Mosjkin Der Präsident

APOLLO Abendlich 8 Uhr Grock Der größte Komiker der Welt Wer Grock nicht gesehen, hat in seinem Leben vieles versäumt. Vorverkauf 10-12, und ab 3 Uhr Telefon 21624.

UR-THEATER P.6. Heute letzter Tag GÖSTA BERLING von SELMA LAGERLÖF Werkk.: 3.00 5.30, 8.05 Uhr

SCALA Heute letzter Tag! Das Doppel-Programm! Der Chinesen Papagei Zwei Welten Ein romantischer Film aus dem Volksleben Karitas

Rosengarten Mannheim Diesen Sonntag, 20. Januar, 20.11 Uhr in der Nibelungensaal-Festdekoration der städt. Maskenballe. Der traditionelle erste große Kappenabend Märchen Sitzung unter Leitung von Hartmann-Maiz u. Münzel Frankfurt.

Ring-Kaffee-Collischan Kaiserberg 40 Heute großer Kappen-Abend unter Mitwirkung des Emil Vogt

Hummel's Weinberg, D 5, 4 Heute Donnerstag Erster Kappen-Abend mit Tanz

Täglich unser großes Doppelprogramm Ramon Novarro Der weltberühmte „Ben Hur“ des Films in Der Fürst der Abenteurer Der Banditenstreich eines Gardekapitans 8 spannende Akte

Pfalz-Café LUDWIGSHAFEN A. RH. Donnerstag, den 17. Januar 1929, abends 10.30 Uhr Erster großer Faschings-Rummel

Bunter Abend Heute Donnerstag Weinhaus Rheinmädels, K 4, 7

Weinhaus „Schwarzer Stern“ Luisenring 65 (Haltestelle d. Linie 1 u. 2) Donnerstag, den 17. Jan. 1929 Karnevalistische Abendunterhaltung

Heute gehen wir in den Sühneprinz M 4, 6

und wohin? heute Donnerstag im Weinhaus Mascotte, H 2, 5

Heute Donnerstag Fideles Kappenabend im Weinhaus Büchler

Pianos Kauf und in Miete Hechel Piano-Lager 0 3, 10.

Apachen - Trikots Wiffmann, P 3, 5 301

Masken für Damen u. Herren bill. an vert. u. oeff. Gießhörn. 5 u. 10.

Neue elegante Herren- und Damen-MASKEN

Herren- u. Damen-Masken von 3 Mark an an vertellen.

Pianos billiges bei Schwab & Co.

Wellenreuther Konditorei - Kaffee 07, 15 gegenüber Parkhotel 07, 15

Kaufe Anzüge Schuhe - Koffer Wäsche - usw. avallrhans, 11, 20

Reellen Wert für geringe ANZUGE BRYM

CAPITOL 25 Jahre Fox! Aus Anlaß der Jubiläums-Woche bringen wir ab heute den Fox-Millionenfilm: Die rote Tänzerin von Moskau Dolores del Rio Die 3 Morelly's Spitzentanz - Kraft - Schönheit



Nützen Sie diese einzigartige Gelegenheit aus!

Nützen Sie diese einzigartige Gelegenheit aus!

Die erste Woche unseres Inventur-Ausverkaufes brachte uns größten Andrang.

Die letzte Woche steht im Zeichen der rücksichtslosen Räumung

Wir haben Restposten u. Einzelpaare nochmals ohne Rücksicht auf frühere Einkaufs- und Verkaufspreise **bedeutend herabgesetzt!**

Wir verkaufen:

In **D 3, 9**

Besondere Schlager!

In **O 7, 13**

Schuhe in bekannten Qualitäten, zu diesen billigen Preisen:

Feinste farbige und braune Boxkalf - Damenschuhe mit Crêpe-Sohlen Rähmenarbeit

Ein Posten

Rest- und Einzelpaare

4.50 6.50 8.50 10.50

10.50 12.50

17.50 19.50 21.50

10% Rabatt auf alle regulären Preise

Marke „Massia“

D 3, 9
Planken

Schloss

MANNHEIM

O 7, 13
Heidelbergstr.

1395

Die Magie des Wortes muß eine Anzeige fesselnd gestalten

Auch für den Karneval

empfehlen sich die niedrigen Kander-Preise. Ob Kostüm, ob Stoffe, Schmuck, Scherzartikel oder was sonst es sei, alles finden Sie in großer Auswahl.

Maskenstoffe 1398

- | | | | |
|--|------|--|----------|
| Lamé m. Silberstreif, ca. 50 cm breit Mir. | 24.5 | Seidenstoffe 60 cm breit Mir. | 68, 48.5 |
| Tarlatan ca. 100 br. in vielen Farben Mir. | 40.5 | Karneval-Velvet alle einschlägigen Farben ca. 70 br. 2.45, 40 br. 1.25 | 95.5 |
| Molton ca. 70 breit in hübschen Farb. Mir. | 78.5 | Fulgurante 80 cm breit das Eleganzstück für Masken-Kostüme, große Farbauswahl hochglänzend u. weichliegend | 2.50 |
| Zephir karliert, f. Apachen-hosen, in verschied. Farb. Mir. | 78.5 | Masken-Samt 68 cm bei bedruckt, hübsche u. originelle Muster Mir. | 3.45 |
| Satin glanzreiche Qualität 80 br., in riesigen Farbsort. Mir. | 95.5 | Karneval-Atlas 60 cm br., in vielen Farb., Mir. | 1.15 |
| Foulardine seidenglanz. Ware, in besonders schönen Farben Mir. | 1.45 | | |

Karneval-Schuhe

- | | | | |
|---|------|---|------|
| Karneval-Schuhe in allen Farben | 3.25 | Karneval-Strümpfe | |
| Brokat-Spangenschuhe farbig gemustert | 6.90 | Karneval-Strümpfe Prima Makó u. Baumwolle großes Farbsortiment | 50.5 |
| Brokat-Spangenschuhe in Gold und Silber | 9.75 | Karneval-Strümpfe Prima Seidenor., hochwert. Qualitäten, in vielen Farben | 1.25 |
| Schwarze Atlas-Pumps und Spangenschuhe | 8.75 | Karneval-Strümpfe vorzügl. künstl. Waschseide eleg., feinstmasch. Gew., 1.90, | 1.50 |

Aus unserer Putzabteilung

- | Kopfbedeckungen | Kostüme | |
|---|---|----------|
| Pierrotkappchen 75, 50, 45.5 | Quartett Seiden-Satin mit Kopfbedeckung | 9.75 |
| Apachenmützen kar. 95, 50.5 | Bajazzo mit Kopfbedeckung und Rüsche | 13.50 |
| Türken-Feze 1.25, 50.5 | Apachen-Mädchen K'seide, mit Kopfbedeckung | 11.90 |
| Spitzhüte 95, 75, 50.5 | Griselle Seiden-Satin mit Kopfbedeckung | 15.90 |
| Miniatürhütchen 35.5 | Grasser-Fuchs entzündend verarbeitet, mit Kopfbedeckung | 17.50 |
| Seppel-Hütchen 95, 50.5 | | |
| Zylinder in guten Ausführung, 2.90, 2.10, 1.90 | | |
| Rüschen für Kinder | | 25.5 |
| Rüschen für Damen und Herren, in schönen Farben | | 95, 50.5 |

Luftschlangen, Scherzartikel, Larven, Perücken, Gesichtsmasken, Aufsetzköpfe, Ansteckblumen, Roduarartikel, Saxophone, Peitschen, Papierhüten, Similiringe, Armspangen, Perketten, Lampions, Guirlanden alles in reicher Auswahl

Karneval-Ausstellung in der 1. Etage

Ullstein-Masken-Album und -Masken-Schnitte

Für Vereine: Karneval-Artikel aller Art



KANDER

1 t. 1. Schwelgerstr. Neukarl. Miltelstr.

Lebensmittel für wenig Geld!

- | | | |
|---|--|-----------------|
| Frankfurter Würste . . . 8 Stück 30 | unge Geröse-Ehren | 45 |
| Motwürste 50. Wildpalm Dose 55 | Johani- u. Brechbarren Dose 68, | |
| Geböckter Schinken . . . 1/4 Pfd. 90 | Isorget Dose 1.35 | smalin Dose 23 |
| Westl. Mettwurst 1/2 Pfd. 95, 3/4 Pfd. 65 | Is-o-ten geschritten Dose 48, | 33 |
| Corveta- und Saucenwurst 1 1/2 Pfd. 1.10 | virzbohnen mittel Dose 96, | 55 |
| Stierwurst 1/4 Pfd. 35, Fett 1/2 Pfd. 50 | Leiser er Amiel 96, | 59 |
| Bayr. Butter 1/2 Pfd. 85, Bräse 1 Pfd. 30 | Isamten ganze Früchte . . . 82, | 89 |
| Voll-Corn-Mehl, Rundmehl Sch. 24 | Reisochsen, M. abelien . . . 126, | 2 |
| Salatli Liter 95, Blockkäse 48 | Grüne Bohnen 25 | Acasas 4, 60 |
| Harz-Hand-Öl 1/2 Pfd. 4 u. 9 | Zwischen ganze Früchte, Dose 78, | 50 |
| Seal-Glas 24 u. 33, Rühmisa 33 | Fal an Kranz 20 | Chromo Stück 6 |
| Emmentaler Camembert-Schinken 55 | Schlige Orangen Pfund 24 | |
| Krabben, Lachs, Kalb Dose 50 | Delikat' saigen mit Mande Sch. 45 | |
| Teuerherliche Bismarck Leinige, 1/2 Pfd. 1.10 | Süße Mandarinen Pfund 27 | |
| Altmann 1 Pfund (runde) Dose 55 | Kal ee 1/4 Pfd. 1.40 | Zuc. er Pfd. 27 |
| Herzine in Form. n. 26 | Geislerfrüchte 6 Pfd. 93 | |
| Rücherrichte, Salz 1/4 Pfd. 95 | Leckerfrüchte-Marm. 1 Pfd.-Gl. 75 | |
| Sch-Beilage Pfund 30 | Gemischte Marmalade-Pfd.-Gl. 1.75 | |
| Sprallen 1/4 Pfd. 38 | Zwischen Heidebohnenpreis 1.10 | |
| | Udrea . 2.45 | Womb u. 6 1.85 |
| | Börnheim: Ralseln Flasche 95 | |

SCHMOLLER

Nur noch kurze Zeit! Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
Spielwaren aller Art, Tabakspfeifen, Spazierstöcke
Meerschaum- und Bernsteinwaren
Alles zu stark reduzierten Preisen
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer
C1,4 Gebrüder Marschall C1,4

Modern eingerichtete mechanische Werkstätte

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten, wie:
Bohr-, Dreh- u. Schweißarbeiten vom kleinsten bis zum größten
Massenartikel, Anfertigung von Eisenkonstruktionen
aller Art bei schnellster und billigster Bedienung unter
fachmännlicher Leitung usw.
Angebot unter J D 175 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

LAMPEN-JÄGER D3

Große Auswahl ständig Neuheiten
billige Preise

Kulturrätten Geld-Lotterie

1. Ziehung 28. 1. 1929
Gesamtgewinn M.
140 000
Hauptgewinn M.
50 000
2 Hauptgewinne à M.
20 000
Lose 1 M., Doppel 2 M.
für 2 Ziehungen gültig
1. Lose 10 Mark
Porto u. Liste 45 Pfg.
J. Schömer, D 7-11
Post- u. K. 170431
und alle Verkaufsst.

TANZ-Schule Helm

D 6, 5. - Tel. 31917.
Neue Kurse 1. Febr. / Privatstunden.

Casino-Saal, R 1. 1

auf Hofnachts-Dienstag, den 12. Februar 1929
bedeut. Umstände halber zu verziehen. *1010
Arthur Röhrner, Heilbr. 62, Tel. 318 42.

In N 7, 7 (Saalbau)

neuerstellte Kegelbahn
zu vergeben. Anfragen an Tel. 30145 708

Billiger Klöppelspitzenverkauf

bei S. Gischlicher
gegenüber Kirner, Kummerer & Co.
früher Strohmart. Jetzt Q 1, 12